

7. Von dem Machandelboom.

Dat is nu all lang heer, wol twe dusend Johr, do wöör dar en
ryk Mann, de hadd ene schöne frame Fru, un se hadden sik beyde sehr
leef, hadden awerst kene Kinner, se wünschden sik awerst sehr welke, un
5 de Fru bedd'd so veel dorüm Dag un Nacht, man se kregen keen un
kregen keen. Wör erem Huse wör en Hof, dorup stünn en Machandel-
boom, ünner dem stünn de Fru eens im Winter un schell'd sik enen
Appel, un as se sik den Appel so schell'd, so sneet se sik in'u Finger un
dat Blood feel in den Snee. „Ach,“ säd de Fru, un süst'd so recht
10 hoog up, un seg dat Blood wör sik an un wöör so recht wehmödig,
„hadd ik doch en Kind, so rood as Blood un so witt as Snee.“ Un
as se dat säd, so wurr ehr so recht frölich to Mode: ehr wöör recht,
as schull dat wat warden. Do güng se to dem Huse, un't güng een
Maand hen, de Snee vorgüng: un twe Maand, do wöör dat gröön: un
15 dre Maand, do kömen de Blömer uut der Erdb: un veer Maand, do
drungen sik alle Bömer in det Holt, un de grönen Twyge wören all in
eenanner wuffen: door süngen de Vögellens, dat dat ganße Holt schall'd,
un de Blöiten felen von den Bömern: do wöör de softe Maand wech,
un se stünn ünner dem Machandelboom, de röök so schön, do sprüng
20 ehr dat Hart vör Freuden, un se füll up ere Kneer un kunn sik nich
laten: un as de softe Maand vörby wöör, do wurren de Früchte dick
un staark, do wurr se ganß still: un de söwde Maand, do greep se na
den Machandelbeeren un eet se so nydsch, do wurr se trurig un krank:
do güng de achte Maand hen, un se reep eren Mann un weend un säd:
25 „Wenn ik staark, so begraaf my ünner den Machandelboom.“ Do wurr
se ganß getrost, un freude sik, bet de neegte Maand vörby wöör, do
kreeg se en Kind so witt as Snee un so rood as Blood, un as se dat
siek, so freude se sik so, dat se stürw.

Do begroof ehr Mann se ünner den Machandelboom, un he süng
30 an to wenen so sehr: ene Tyd lang, do wurr dat wat sachter, un do
he noch wat weend hadd, do hüll he up, un noch en Tyd, do nöhm he
sik wedder ene Fru.

Mit de tweden Fru kreeg he ene Dochter, dat Kind awerst von
der eersten Fru wöör en lüttje Söhn, un wöör so rood as Blood un
35 so witt as Snee. Wenn de Fru ere Dochter so anseeg, so hadd se se
so leef, awerst denn seeg se den lüttjen Jung an, un dat güng ehr so
dorch't Hart, un ehr düchd as stünn he ehr allerwegen im Weg, un
dachd denn man jümmer wo se ehr Dochter all dat Börmägent towenden
wull, un de Böse gaf ehr dat in, dat se dem lüttjen Jung ganß gramm
40 wurr un stödd em hertüm von een Eck in de anner, un buß'd em hier
un knuff'd em door, so dat dat aarme Kind jümmer in Angst wöör.
Wenn he denn uut de School köhm, so hadd he kene ruhige Städ.